

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Besondere Redakteur: Hans Rühres.
Verlag und Druck: Fritz Schmidt, Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 91. und 92. breite Werkanzeige 2.10 Hg.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 6 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 199

Limburg, Montag, den 30. August 1920.

83. Jahrgang

Stillstand der polnischen Offensive.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 27. Aug. (W.B.) Russischer Heeresbericht vom 26. Aug. Westfront: Abschnitt Brest-Litowsk: Unsere Truppen kämpfen hartnäckig um den Besitz des strategischen Brest-Litowsk. Im Abschnitt Lemberg: heftige Kämpfe mit wechselndem Erfolg. Front in der Mitte: Abschnitt Cherson: Unsere Truppen drängen den Feind erneut zurück und machen Gefangene. Abschnitt Kiew: Hartnäckige Kämpfe mit beträchtlichen feindlichen Verlusten.

Polnischer Heeresbericht.

Warschau, 27. Aug. (W.B.) Durch Funkpruch: Oesterreichischer Generalstab vom 26. August. In den Abschnitten der 1. und 5. Armee ist die Front unverändert. Während der Säuberung des Gebiets südlich der Linie Mawa-Cieszanow wurden wieder 2000 Gefangene gemacht. Zentrumsfront: Im Abschnitt der Linie Lwow befinden sich noch einige bolschewistische Abteilungen, welche unter unserem Druck, sich hartnäckig verteidigend, zur deutschen Grenze zurückweichen. Es wurde festgestellt, dass in einem Abschnitt unsere Abteilungen zwei Batterien und Maschinengewehre der bolschewistischen Truppen wurden, die sich auf deutschem Boden befanden (?). Südfront: Südlich von Lemberg: Im Abschnitt der Linie Kowel-Moskowitz (Lies) unser 57. Infanterieregiment mit starken feindlichen Abteilungen zusammen und erbeutete nach erbittertem Kampf sechs Geschütze und Maschinengewehre, Fäßen und die Ranzlei der 10. Kavalleriebrigade. Abteilungen der 3. Kavalleriebrigade überraschten durch Ausfall aus Kobryn den Feind, welcher verschiedene Einheiten konzentrierte, zerstreuten, machten 1100 Gefangene, darunter den ganzen 57. Sowjetdivision und erbeuteten vier Geschütze und Maschinengewehre. Gestern haben unsere Truppen Lwow besetzt. Südfront: Südlich von Lemberg im Abschnitt Lwow-Moskowitz sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Angesichts der Lage (W.B.) Tagesbericht. Der Nordflügel ruht nicht weiter über die Linie Grojow. Eine Umgruppierung der 2. Armee in dem Bug bei der deutschen Grenze stehenden polnischen Verbände ist im Gange. Bei Bialystok gestern abend heftige Kämpfe. Südlich von Lemberg und auf dem Westufer des Bug wird gekämpft.

Russische Tüftelei.

Paris, 27. August. (W.B.) Nach einer Radiomeldung aus London soll der Oberbefehlshaber der russischen Armee, General Denikin, in einem Korrespondenten des „Daily Herald“ haben, in zehn Tagen werde die Rote Armee stärker sein. Man sei entschlossen, die Revolution um jeden Preis zu verteidigen.

Die Schwäche der polnischen Armee.

Paris, 28. August. (W.B.) Savas: Vor seiner Abreise aus Warschau erklärte General Wengor, Vertreter des „Petit Parisien“: Die polnische Armee ist ein Element, das eine gute Armee ausmachen. Was die polnische Armee fehlt, sei ein Offizier- und Unteroffizierskorps, das genügend durchgebildet sei, um alle kritischen Stunden einer Armee überleben können, zu überleben. Frankreich bereit, Polen die nötige Hilfe zu gewähren, bis die polnische Armee über ein derartiges Offizier- und Unteroffizierskorps verfüge, was aber noch lange dauern werde. Die polnische Armee wolle den Frieden, doch der General.

Polnische Friedensbereitschaft.

Warschau, 27. Aug. (W.B.) Durch Funkpruch: Rücksicht auf die noch immer gestörte Funkverbindung zwischen der polnischen Abordnung in Warschau telegraphierte der polnische Botschafter an den Unterstaatssekretär Dombrowski nach Brest-Litowsk, dass er Mitglieder der polnischen Regierung treffen werde, und diesen über die Bedingungen des Friedensvertrages. Während seiner Abwesenheit soll er vom Unterstaatssekretär Dombrowski werden. Die polnische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Der Sieg der polnischen Armee ist nichts an der Haltung der polnischen Regierung in der Friedensfrage. Der Entschluss der polnischen Regierung eine Verständigung des Zweites mit der bolschewistischen Regierung herbeizuführen, ist niemals erschüttert worden. Wir können keinen Krieg gegen die russische Nation und haben es nie getan. Wir wünschen keineswegs, uns fremdes Land anzuverleihen. Wir sind im Gegenteil der Ansicht, dass freundliche Beziehungen zur russischen Nation eine Grundlage für dauernden Frieden Europas sind. Unsere Friedensbeziehungen müssen aber verbleiben, wenn die polnische Regierung mit ihrer Abordnung nicht durch technische Schwierigkeiten des Verkehrs und der Verständigung gehindert wird. Die polnische Regierung muß alle Schwierigkeiten der Verständigung mit der russischen Regierung in kürzester Frist beseitigen, denn allein kann die Verständigung unserer Abordnung zu einem bestimmten Ergebnis der Verhandlungen führen.

Uebertritte von Generalen.

Warschau, 27. Aug. (W.B.) Dem „Allenkier“ zufolge sind am 26. August bei Grojow der 10. russischen Infanterie-Division und das Oberkommando der 3. Kavallerie-Division, beide zur 4. Armee, mit dem Führer, General Gen., übergetreten. Die polnische Grenze ist nunmehr von den Polen gesperrt.

Der Abtransport der Russen.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Zur Uebernahme und zum Abtransport der nach Ostpreußen übergetretenen Teile der russischen Armee werden am 28. August zwei Bataillone Reichswacht mit dem Schiff nach Pillau transportiert. Ein weiteres Bataillon soll mit der Bahn durch den Korridor dem ostpreussischen Wehrkreiskommando zugeführt werden, wozu das Einverständnis der polnischen Regierung nachgefragt worden ist. Es handelt sich um je ein Bataillon der Wehrkreise 2, 3 und 4.

Zwinnmünde, 27. Aug. (W.B.) Heute nachmittag ist der erste Transport der in Ostpreußen über die Grenze getretenen Truppen im Zwinnmünder Hafen eingetroffen. Der Dampfer „Amor“ brachte zunächst 885 Polen.

Rönigsberg, 27. Aug. (W.B.) Das Oberpräsidium teilt mit: Durch die Vorarbeiten der zuständigen Stellen ist es gelungen, daß der Abtransport der internierten Bolschewisten nach dem Innern des Reiches rasch vor sich gehen wird. Anfang nächster Woche werden täglich 2000 Mann nach Pillau abtransportiert. Diese Zahl wird bis Ende nächster Woche voraussichtlich auf 4000 täglich, übermorgen sogar auf 6000 gesteigert werden können.

Das Schicksal des bolschewistischen Komitees von Soldau.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Im polnischen Heeresbericht vom 25. August heißt es: Das bolschewistische Komitee in Soldau, das nach Deutschland geflohen war, wurde unseren Truppen wieder ausgeliefert und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Hierzu erfahren wir von amtlicher Stelle: Von dem bolschewistischen Komitee, dessen Mitglieder auf deutsches Gebiet flüchteten, wurde ein Mitglied namens Müller wegen Raubes von den deutschen Gerichtsbehörden verhaftet und ins Gefängnis in Weidenburg eingeliefert. Die anderen Mitglieder des Komitees befinden sich auf freiem Fuß auf ostpreussischem Boden.

Munitionsentladungen in Danzig.

Paris, 27. Aug. (W.B.) Der „Times“-Korrespondent berichtet aus Danzig, daß die Entladung der Munition, welche durch französische Matrosen vorgenommen wird, sich bisher ohne Zwischenfälle vollzieht. Nicht einmal die kommunistischen Elemente hätten bisher Schwierigkeiten bereitet.

Widerstand der Danziger Eisenbahner gegen Truppentransporte.

Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Warschau gemeldet, daß das Eisenbahnpersonal von Danzig sich weigert, 2300 Polen, die aus Amerika gekommen sind, weiter zu befördern.

Entente-Kriegsschiffe in Danzig.

Berlin, 27. August. (W.B.) Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist ein Geschwader von vier kleinen englischen Panzerkreuzern in Begleitung von einigen Hilfskreuzern in der Danziger Bucht eingelaufen und an der Gegenwart auf der See unmittelbar vor Neufahrwasser. Einer der Panzer führt die britische Admiralsflagge am Top. Im Hafen liegen zwei weitere englische Kriegsschiffe sowie zwei französische Panzerkreuzer.

Enver-Pascha nach Moskau entkommen.

In Berliner Ententekreisen sind, wie die „B. Z. a. W.“ mitteilt, zuverlässige Nachrichten des Inhalts eingetroffen, daß Enver Pascha nach sechs wiederholten, aber mißglückten Versuchen endlich gelungen ist, aus Deutschland, wo er sich unerkannt und ohne Wissen der Behörden gelegentlich aufgehalten hat, nach Moskau zu entkommen. — Envers Versuche, in die Hauptstadt der Sowjetrepublik zu gelangen, wo er früher schon gewesen war, und von der aus er die ersten Versuche unternommen hat, Zentralasien gegen die Engländer zu mobilisieren, klingen wie romanthastische Abenteuer und sind doch wahr. Sie werden erst in einer späteren Zeit erzählt werden können. Soviel aber kann schon heute gesagt werden, daß Enver mit verblühender Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart fertiggebracht hat, den Engländern zu entweichen, die ihm auf der Spur waren ohne seiner je habhaft werden zu können. Bei einem dieser Versuche war Enver mit einem kleinen Flugzeug in Danzig, also unter den Augen der englischen Behörden, gelandet. Sie erhielten davon erst Kenntnis, nachdem Enver wieder abgeflogen war. Bei einem anderen Versuch wurde Enver in der Nähe von Dünaburg unter dem Verdacht, bolschewistischer Kommissar zu sein, gefangen und in der Nähe von Riga interniert. Endlich kam Enver bei einem dieser Versuche als Austauschgefangener zu Schiff nach Deutschland zurück. Die Befreiung der bolschewistischen Armee mit der deutschen Grenze hat nun vor etwa zwei Wochen Enver Pascha Gelegenheit gegeben — selbstverständlich ohne daß die deutschen Behörden eine Ahnung davon hatten —, die deutsche Grenze zu überschreiten und mit Hilfe der bolschewistischen Truppenkommandeure, denen gegenüber er sich über seine Person vollkommen ausweisen konnte, nach Moskau zu gelangen, wo er vor drei Tagen angekommen ist.

Analphabeten in Polen und in Deutschland.

Der „Raprod“ in Arafau beschäftigt sich in seiner Nr. 139 mit den Bildungsverhältnissen in Polen und in Deutschland und kommt bei der Durchsicht des statistischen Materials zu der Ueberzeugung, daß man in Polen momentan von jeglichem Größenwahn geheilt werden müßte, wenn man diese Zahlen aufmerksam studiert. Nach der von ihm angeführten Statistik kommen auf 1000 Einwohner in Polen 503 Analphabeten. Während in Polen jeder zweite Bürger

nicht lesen kann, kommt in Deutschland auf 25 000 Einwohner nur ein Analphabet. Demnach wäre das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland wie 1:12 500. Angesichts dieser schrecklichen Zahlen, so sagt der „Raprod“ weiter, müßte Polen alle Kräfte anstrengen, um das Versäumte nachzuholen. Das Gegenteil ist aber der Fall, da das Budget des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in Polen nur zwei Prozent der allgemeinen Staatsausgaben beträgt, während es sich in Preußen-Deutschland auf 6,2 Prozent beläuft. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß Polen zu jenen Staaten gehört, die am wenigsten für die Bildung ausgeben.

Deutsche Lokomotiven für Rußland.

Kopenhagen, 28. Aug. Der russische Kommissar Professor Komonow wählte am Freitag in Kopenhagen auf der Tagung der von Berlin nach Stockholm. Er hat in Deutschland einen Kontrakt über Lieferung von 2000 Lokomotiven unterschrieben. 1000 Lokomotiven sollen innerhalb elf Monaten, der Rest dreieinhalb Jahre später geliefert werden.

Oberschlesien.

Breslau, 25. Aug. Im Oberpräsidium wurde heute in Gegenwart des preussischen Ministers des Innern, Severing, des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern Lewald und eines Vertreters des Auswärtigen Amtes die Lage in Oberschlesien eingehend besprochen. Gehört wurden insbesondere Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften in Oberschlesien. Minister Severing legte in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Reichsregierung, der anwesenden schlesischen Behörden und des Vertreters des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln dar, daß vor irgend einer gewalttätigen Aktion der deutschen Bevölkerung nicht dringend genug zu warnen sei. Dem hier und dort auftretenden Verlangen der ober-schlesischen Bevölkerung nach Bewaffnung könne von der Regierung unter keinen Umständen entsprochen werden.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Den letzten Nachrichten aus Oberschlesien zufolge befinden sich die sieben Grenztruppen mit Ausnahme der Städte immer noch in der Hand der polnischen Banden. Die Aufstandsbewegung hat sich weiter auf den Kreis Groj-Stehlich ausgebreitet und ist sogar in den Kreis Oppeln hineingetragen worden. — Nur in Rybnitz kam es dank des energischen Auftretens der Italiener zu einer Besserung der Lage. Von den Franzosen sind nur leere Worte, aber keinerlei Taten zu berichten. Nirgends ist ein aktives Einschreiten der Franzosen gegen die bewaffneten Polen festzustellen.

Ein Aufruf Korjantys.

Deutsche, 27. August. (W.B.) Der polnische Abstammungskommissar Korjanty und sämtliche polnischen Organisationen erlassen einen Aufruf, worin es heißt: Die Sicherheitspolizei verläßt Oberschlesien. Es werden Bürgerwehren gebildet, die bis zur Uebernahme der Sicherheit durch die Abstammungspolizei Dienst tun werden. Die alliierte Kommission in Oppeln hat sich weiter darauf geeinigt, daß zugewanderte Deutsche, die in Oberschlesien Unruhen und Pogrome gegen Polen veranstaltet haben, ausgewiesen werden. Ferner werden in aller nächster Zeit, polnische Kontrollposten bei den Behörden angestellt, die darüber wachen werden, daß in den Kreisen keine Waffen verborgen und dort keine Pläne gegen die polnische Bevölkerung (?) geschmiedet werden. Die Verhandlungen betreffend Bezahlung der Streiktage werden mit den Arbeitgebern noch geführt. Bis dahin haben wir erreicht, daß infolge des Streiks kein Bergarbeiter geschädigt wird in bezug auf Urlaub, Debitatlohn und Ueberstunden. Falls die Arbeitgeber sich nicht darauf einlassen sollten, sollen die Arbeiterorganisationen namhafte Unterstützung zahlen. Weiter heißt es: Die Lage ist derart, daß durch einen weiteren Streik unsere gerechte Sache nur leiden würde. Wir rufen Euch deshalb zur Aufnahme der Arbeit auf, zumal die Gründe zum Streik nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir auch zur Abgabe der Waffen auf. Diese sollen bis zum 28. August mittags 12 Uhr bei den Gemeindevorstehern niedergelegt werden. Ferner müssen sofort alle Angriffe auf die deutsche Bevölkerung unterlassen werden, damit Ruhe eintritt. Der Kampf, den wir geführt haben, war ein Kampf um Gleichberechtigung, auf die die polnische Bevölkerung umsonst gewartet hat. Jetzt, da wir das Ziel erreicht haben, müßt Ihr unbedingt unserem Aufruf Folge leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt.

Hallerfeldaten in Zivil.

Breslau, 27. August. (W.B.) Aus Oppeln wird hierher gemeldet: Heute trafen hier Hallerfeldaten in Zivil ein. Sie wurden von den hier weilenden 500 Flüchtlingen aus Boguschno erkannt. Zwischen den Hallerfeldaten und den Flüchtlingen kam es zu Schlägereien, wobei französische Militär die Hallerfeldaten in Schutz nahm. Es widersetzte sich auch der Verhaftung des Anführers der Hallerfeldaten durch die Sicherheitspolizei und geleitete sie nach dem Bahnhof. Als darauf die Menge den Bahnsteig zu verlassen versuchte, zog ein französischer Offizier seinen Revolver. Es gelang jedoch, den französischen Offizier, in Begleitung mehrerer französischer Soldaten, in seine Wohnung zu bringen. Der Anführer der Hallerfeldaten wurde auf die französische Hauptwache gebracht.

Deutsche Entschuldigungen.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Der Stellvertreter des Reichsministers des Auswärtigen, Gelandter von Rosenberg, hat sich heute zum französischen Botschafter und zum pol-

nischen Geschäftsträger begeben und ihnen das Bedauern der deutschen Regierung über die gestrigen Vorfälle in Breslau ausgesprochen.

Die Deutsche Presse mundtot gemacht.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Aus dem oberösterreichischen Abstammungsgebiet erhalten wir folgende Mitteilung: Nach einem achtstägigen Verbot erscheint heute in Gleichung wieder der „Wanderer“. Alle Bemühungen bei der Betätigungsbehörde um eine zeitliche Herabsetzung der Sperre waren vergebens. Von den deutschen Zeitungen wurden bis auf weiteres verboten: Die „Morgenzeitung“, das „Tageblatt“, die „Rattowitzer Zeitung“, in Rattowitz, sowie die „Österreichische Morgenpost“ in Beuthen für den Kreis Rattowitz, so daß bis jetzt fünf deutsche Zeitungen verboten sind. Demgegenüber erscheint die polnische Presse unbehindert weiter und legt sich im Kampfe gegen das Deutschthum keinerlei Zwang auf. Im Aufstandsgebiet wurden die deutschen Blätter eigenhändig beschlagnahmt. Man geht annehmend daran, die deutsche Presse, die sich von den gegenwärtigen Machthabern in Oberschlesien nicht gefügig machen läßt, mundtot zu machen und sie zu erdrosseln, um so jede Mitteilung über die Vorgänge in Oberschlesien im Reich und in Oberschlesien selbst unmöglich zu machen.

Bedauerliche Vorkommnisse in Westpreußen.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) In dem zufolge der Abstimmung wieder zu Deutschland gelangten Teile Westpreußens machte sich in den jüngsten Tagen die monatelange Erregung der Deutschen in bedauerlichen Vorfällen Luft. Wenn es auch nicht zu Ausschreitungen gegen Leib und Leben gekommen ist, so hatte doch die polnische Bevölkerung mehrfach zu leiden. In Gnesenstadt wurde der Pfarrer aus der Kirche geholt und gezwungen, polnische Hymnen zu verbrennen. Bei Bischofswerder ließ sich die erregte Menge zur Verletzung der Grenze hinreißen. An anderen Stellen wurden polnische Einwohner zum Verlassen der Häuser gezwungen und mit Vertreibung bedroht. Die Reichsregierung hat bereits ihre erste Weisung über die Verhältnisse in den Gebieten mit deutsch-polnischer Bevölkerung gegeben. Sie wird mit aller Energie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit in den Gebieten mit deutsch-polnischer Bevölkerung sorgen. Nur dann, wenn der in Deutschland lebende Pole durchaus unbehelligt bleibt, vermag die Reichsregierung mit Nachdruck für die in Polen lebenden Deutschen einzutreten.

Generalfreik in Stuttgart.

Stuttgart, 27. August. (W.B.) Heute Nachmittag wurde eine Vollversammlung der Betriebsräte ganz Stuttgarts abgehalten, die die Erklärung des verhängten Generalfreies beschloß als Antwort auf die Erklärung der drei größten Industriebetriebe.

Stuttgart, 28. Aug. (W.B.) Der erste Tag des Generalfreies ist bis heute Abend in der Hauptstadt des Landes ruhig verlaufen. Stuttgart ist ohne Licht, hat aber Wasser. In dem Vorort Untertürkheim besetzten 100 Arbeiter der Daimlerwerke den Bahnhof. Sie wurden aber von der Polizeiwache vertrieben. Lebhafter war die Erregung des zwischen Stuttgart und Ludwigsburg gelegenen Bahnhofs von Kornwestheim durch Arbeiter der Siegleischen Schuhfabrik. Auch diese wurden durch die Polizeiwache vertrieben. In Heilbronn hat sich der einfache Generalfreik heute mittag zum verhängten Generalfreik zugesellt. In Ravensburg wurde gleichfalls der Generalfreik erklärt, ebenso in Friedrichshafen, wo aber in den größeren Werken die Arbeiterschaft bei der Arbeit verblieb. Heute Abend besetzten die Mitglieder des Aktionsausschusses der Streikenden in Stuttgart die Vaden und Wirtschaften und verlangten unter Androhung von Gewalt die Schließung für Sonntag. Die Regierung ist Herr der Lage. Die Ernährung der Bevölkerung ist ungehindert. Die Abendblätter sind nicht erschienen. Dagegen ist die Fertigstellung der Morgenausgabe für Sonntag unmöglich. Für Montag ist das Erscheinen einer Zeitung im Auftrag der Regierung unter dem Zusammenwirken sämtlicher bürgerlichen Zeitungsverlage vorgesehen.

Die Neuordnung der Polizei.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Die seit geraumer Zeit geplante Neuordnung des gesamten Polizeiwesens ist nunmehr in Angriff genommen, und zwar im Sinne einer vereinbarten Ausübung der Polizeigewalt durch die ordentlichen Be-

hörden, unter Beteiligung der augenblicklich herrschenden Zerklüftung unter Verschmelzung der Ordnungspolizei, der Sicherheitspolizei und der Landjäger, wobei die Provinzialinstanzen größere Selbständigkeit erhalten sollen. Der Plan für die Neueinrichtung, welcher zugleich die einschlägigen Forderungen der Entente berücksichtigt, wird unter weitgehender Heranziehung von Sachmännern, insbesondere den Vertretern aller beteiligten Beamtenorganisationen, bearbeitet. Die Fertigstellung und die Durchführung ist binnen kurzem zu erwarten.

Regierungskrise in Mecklenburg.

Schwerin, 27. August. Die Regierung hat die Auflösung der in republikanisch-demokratischem Sinne zuverläßigen Sicherheitspolizei und die Schaffung einer sogenannten Ordnungspolizei angelündigt und im Ministerium eine besondere Abteilung für Landeswehr gebildet. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird die sofortige Einberufung des Landtags beantragen. Dem werden sich die Demokraten und die Unabhängigen anschließen. Dem Landtag wird ein Mißtrauensvotum der Linksparteien unterbreitet, für das auch die Demokraten stimmen werden. Damit ist das Schicksal der Rechtsregierung besiegelt.

Neue Kohlenpreiserhöhung.

Essen, 28. Aug. (W.B.) Die Versammlung des Kohlenhändlerklubs erklärte sich gestern damit einverstanden, daß in der am 31. August stattfindenden Sitzung des Reichskohlenverbandes ein Antrag auf eine Preiserhöhung um neun Mark je Tonne gestellt werden soll, falls die am 30. August stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Kohlenverband und den Arbeitnehmerorganisationen nicht zur Vereinbarung einer gleichmäßigen Verteilung der Ueberarbeit auf die einzelnen Wochentage führen.

Ein Kongreß der Betriebsräte.

Der „Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“ und die „Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände“ berufen für die ersten Oktobertage einen Kongreß der Betriebsräte Deutschlands nach Berlin ein. Auf der Tagesordnung sind folgende Referate vorgesehen: 1. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands (Referent Wessel); 2. die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse und die Sozialisierung (Referent Hifferding); 3. die Aufgaben der Betriebsräte (Referent Dittmann und Körper); 4. die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte (Referent Wroldt).

Eine Wohlfahrtsübersicht.

Berlin, 27. Aug. Laut „Vossischer Zeitung“ beschloß eine Versammlung der Betriebsräte des Waldenburger Grubengebiets, eine monatliche Wohlfahrtsübersicht einzuführen, deren Ertrag, der auf drei Millionen geschätzt wird, den Waldheimstätten zur Verfügung gestellt werden soll.

Ein eigenartiges Waffenangebot.

München, 27. Aug. Von der Danziger Werft, der früheren Reichswerft, werden, wie durch die Münch. Polizeidirektion festgestellt wurde, an verschiedene Personen Prospekte verschickt, in welchen die Werft Manjerpistolenbüchsen und Präzisionskarabiner zum Verkauf anbietet und ankündigt, daß sie auch die Herstellung von Militärgewehren, Modell 98 wieder aufgenommen hat. Die Lieferung erfolgt nur, wenn mindestens 80.000 Stück abgenommen werden. Wie die Werft erklärt, bestehen Auslieferungsschwierigkeiten nicht.

Arbeiterdemonstrationen im Elsaß.

Strasbourg, 28. August. In Mülhausen haben die Sozialdemokraten Massenproletkollaktionen gegen die neue Kriegsgelahr veranstaltet. Nach Schluß der Versammlungen bildete sich ein Zug, dem ein Kolonialsoldat mit einer roten Fahne voranging. An der Unterpräfektur stellte sich der Unterpräfekt mit mehreren Gendarmen dem Zuge in den Weg und verlangte die Ablieferung der Fahne. Dies wurde verweigert, worauf die Zugteilnehmer gegen den Unterpräfekten und die Gendarmen Misch vorgingen, die schwer mißhandelten und sie zwangen, sich zurückzugeben.

Ein irischer Hilferuf an Frankreich.

Paris, 28. Aug. (W.B.) Der diplomatische Delegierte der irischen Republik hat, wie der „Petit Parisien“ berichtet, einen Brief an den Präsidenten Millerand geschickt, in dem er die Ministerpräsidenten ersucht, die französische Regierung möchte bei der englischen Regierung zugunsten Irlands intervenieren.

Neue Beratungen der Entente-Ministerpräsidenten.

Von den, 27. Aug. (W.B.) Wie „Daily Express“ berichtet wird Lloyd George an der Konferenz von Briand, aus der sich Gollitt und Millerand treffen werden, nicht teilnehmen. Doch werden die drei Ministerpräsidenten in ständiger Fühlung miteinander bleiben und es wird wichtiger Beschluß gefaßt werden, ohne Lloyd George hätte zu haben.

Der englische Kohlenarbeiterstreik beschlossen.

Berlin, 28. Aug. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Die Abstimmung über den Kohlenstreik ergab mit Ausnahme von Portlitz, eine überwältigende Mehrheit zugunsten des Streikes.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 30. August 1920.

„Auslandszucker. Das städtische Lebensmittelamt teilt mit, daß von dem zur Ausgabe gelangenden Auslandszucker zu 7,40 das Pfund, nicht ein halbes Pfund, sondern drei Viertelpfund auf den Kopf zur Verteilung kommen.“

„Billige Frühkartoffeln. Ein Waggon Frühkartoffeln, der von Frankfurt nach Nassau an der Bahn abgehoben werden sollte, wurde an der hiesigen Station beschlagnahmt. Die Kartoffeln werden heute von 2 Uhr nach ab im Hof der Werner-Senger-Schule öffentlich an die Bevölkerung verkauft. Die Kartoffeln sind nicht mehr von bester Beschaffenheit, der Preis wird darum sehr niedrig gehalten sein und jedenfalls unter 20 Pfg. das Pfund betragen.“

„Das Brennen von Getreide ist seitdem weitem Umfange betrieben worden und hat der Brotbackung erhebliche Mengen von Getreide entzogen. Es ist deshalb ein ausdrückliches Verbot des Brennens von Getreide erlassen und Hofer erlassen worden. Zuwiderlungen werden unter hoher Strafe.“

„Zu dem Tarif des Deutschen Werkmittelverbandes und des Lohn-Arbeitgeberverbandes wird uns nach mitgeteilt, daß die von uns in unserer Tagesausgabe vom 28. August mitgeteilten Gehaltsätze für Weilar und die Blei- und Silberwerke in Ems für alle übrigen Orte, also auch für Limburg, sind die um 10 vom Hundert niedriger.“

„Eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler des Gymnasiums wird am kommenden Freitag in einem feierlichen Akt in der Aula der Anstalt enthüllt werden. Die Tafel des Schwanen der Firma Reuß, Bahnhofstraße, ausgestellt.“

„Omniustine Gaud. Michaelbach werden darauf aufmerksam gemacht, daß unter der Kraftverkehrsgesellschaft „Hess.“ m. b. H., Frankfurt a. M., Zentralbüro, Gr. Bodengasse 11, ein Unternehmenseigenen Charakter in privatrechtlicher Form besteht, welches die Aufgabe hat, der Betriebswirtschaft durch die Richtung von Omnibussen entgegenzukommen. Aus diesem Grunde beabsichtigt die genannte Firma auf der Gaud Michaelbach eine Omnibusslinie einzulegen. Es ist daher sehr erwünscht, wenn sich die an dieser Stelle angesprochenen Gemeinden mit der angegebenen Firma in Verbindung setzen würden zwecks Klärung der Notwendigkeit und wirtschaftlichen Rentabilität dieses Unternehmens. Zu erwähnen ist noch, daß die Gesellschaft über die nötigen Omnibusse und Betriebsstoffe verfügt.“

„Die Einlösungsfrist der 2, 2½, 3 und 5 Pfennig-Marken verlängert. Postwertzeichen 2, 2½, 3 und 7½ Pfg. können bis zu ihrem Ausbruch im Ergänzen der Freigebühr von Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pfg. benutzt werden. Die Frist, bis der hierfür nicht benutzte Marken dieser Art an den Postämtern gegen andere Wertzeichen — ohne Erlegung besonderer Gebühr — umgetauscht werden dürfen, ist bis zum 15. September verlängert. Nach dem 15. September verlieren die genannten Marken ihre Gültigkeit, soweit sie nicht als Zulagegebühr bei Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pfennig verwendet werden.“

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

„Wie mich das freut, Dana! Aber wirst du dich nicht scheuen vor unserer Krankheit? Gerade vorhin sah ich ein paar ins Wartezimmer gehen, die schlecht verbundene Wunden haben. Gestern war nämlich Riraweh in Paniktrafen drüber da geht's immer ein bißchen wilder her und — du kannst kein Blut sehen!“

„Nein, ich werde mich nicht scheuen. Ich werde denken, wie du: daß man ihnen hilft! Und daß ich eben diese dumme Scheu wie manches andere in mir überwinden will!“

26.

Oben war vorüber. Jeden Tag saß brachten die Zeitungen Notizen über die bevorstehende Erbauung von Roland Weisters „Samson“, die ein literarisches Ereignis zu werden versprach, wie man überall versichert.

Seit vielen Tagen qualte die Generalin ihren Mann, sich doch, Siehe für die Premiere zu sichern, aber er wollte nicht. „Erlaubst du mir gar nichts von dem Stück“, sagte er. „Das ist alles nur Heilung, gemacht von Wimpold, was sie da ausprengen. Ich habe genug vom ersten Akt, den Roland mir seinerzeit zu lesen gab. Betrübtes Zeug. War auch gar nicht anders zu erwarten neben dieser polnischen Gräfin, die auch ein größeres Talent prompt zugrunde gerichtet hätte. Zweitens geht uns die ganze Geschichte nichts an, seit wir von Madame von Morallisch vor die Tür gesetzt wurden, weil wir uns erlaubten, ihr die Wahrheit zu sagen.“

„Du hast sie aber zu schroff gesagt, Meister! Im Grunde wehrte sie sich nur, wenn sie dich daran erinnerte, daß dich die Wirtschaft dort nichts angehe, da es nicht dein Haus sondern das ihre ist!“

„So! Bin ich etwa nicht der Vater ihres Mannes? Freilich, das scheint auch Roland vergessen zu haben, der sich ja gleich auf Ihre Seite schlug.“

„Was nur seine Pflicht war! Er liebt sie doch!“

„Bah — diese Komödienpremiere! Da könnte ich ihn nur noch mehr bedauern! Nein, zu dieser Premiere gehen

nur noch mehr bedauern! Ich habe gar keine Sehnsucht, Zeuge zu sein, wie mein Fleisch und Blut ausgepiffen wird!“

„Meister — es ist doch unser Junge!“

„Gewissen!“ brummte der General und warf die Tür unanständig hinter sich zu.

Aber es ließ dem alten Herrn doch keine Ruhe. Er mußte immer an das Stück denken und wieviel davon für seines Sohnes Zukunft abhing. Im Grunde stand ihm Roland ja jetzt, wo er ihn so tief bedauerte, eigentlich näher als früher, was er freilich nicht merken ließ.

Es wäre doch niederrückig, wenn das Stück Fiasco machte. Ein solches Leben mit dieser Frau dachtem. Uebrigens Wera behauptete, das Stück sei großartig. Aber die war ja ein guter Keil — opferte sich auf für die beiden, was eigentlich schrecklichdumm war. Die konnte das Ding wahrscheinlich gar nicht mehr unbefangenen beurteilen.

Die Reingekörde, selbst zu urteilen, wurde immer härter in dem guten General. Er hatte auch Roland nun schon seit zwei Monaten nicht gesehen. Und wenn's wirklich ein Fiasco würde, und keiner, der ihm nahestand, wäre da, um den armen Jungen zu trösten — Lou zählte ja nicht — das wäre doch hart für ihn.

So ging der alte Herr in aller Stille hin und kaufte doch zwei Billette. Aber davon wollte er seiner Frau erst im letzten Augenblick sagen.

Wenige Tage vor der Aufführung, die an einem Montag stattfinden sollte, gab es bei Halmenklags Aufregung über Aufregung.

Jolde hatte am Morgen eine ziemlich bedeutende Geldsendung, der ein Brief ihres Mannes beilag, aus Doblowitz erhalten.

Sie sah mitten zwischen ausgereinigten Schränken, deren Inhalt sie ordnete als der Brief kam, und brauchte ein paar Minuten, ehe sie den Mut fand, ihn zu öffnen.

Dann erblickten ihre Wangen sich. Die schrieb sehr höflich, aber kühl, er vermute, daß sie Geld brauche, und wolle nicht, daß sie in Verlegenheit gerate oder ihren Eltern zur Last falle. Er sende ihr daher 2000 Kronen und werde ihr jedes Vierteljahr den gleichen Betrag zugehen lassen.

Keine Frage nach ihrem Befinden, keine noch so laue Andeutung, daß er milder denke oder je verzeihlicher sein könnte.

Minister Karthe Jolde auf den Brief nieder.

Ja, es war alles zu Ende. Nun blieb ihr nur Hoffnung mehr. Nun konnte sie ihren Entschluß ganz ausführen — er würde keinesfalls daran ein Hindernis sein.

Die Hofrätin, welche den Brief selbst herbeigetragen hatte, beobachtete sie unruhig. Sie und ihr Mann waren in den letzten Wochen wiederholt sorglos an der stürmischen Zukunft ihrer beiden ältesten Töchter gedacht.

„Stillschweigende Trennung ohne bestimmte Abmachung ist kein beruhigendes Rechtswort“, meinte Jolde. „Wir besitzen kein Vermögen, und wenn ich heute noch bleiben beide mittellos der Gnade ihrer Männer übergeben. Wer aber kann wissen, ob Dies oder Jenes überhaupt die Möglichkeit haben, etwas zu tun? Eine Beschäftigung befreit für sie ja nicht, solange nicht durch eine rechtliche Scheidung Vereinbarungen getroffen wurden.“

„Aber wir können doch nichts tun!“ sagte die Hofrätin. „Die Anregung zu was immer für eine Aktion kann nur von Heibold und Diez selbst ausgehen.“

„Leider!“

Und nun hatte Diez an Jolde geschrieben!

„Nun, was schreibst du denn Georg?“ fragte die Hofrätin endlich besonnen. Jolde schob ihr den Brief vor den die Mutter schweigend las.

Dann atmete sie etwas erleichtert auf. Gottlob, die Scheidung schrieb er ja nicht und 8000 Kronen waren für Jolde mehr als genug. Auch blieb ja doch noch die Möglichkeit einer späteren Ausöhnung offen.

„Du denkst doch nicht, daß ich das Geld selbst annehme?“ brante Jolde, dunkelrot im Gesicht auf, als sie meinte. „Selbstverständlich lehne ich es ihm sofort ab!“

„Und lehrte weitere Sendungen als Beilegung an?“

Georg und habe nichts wirklich schlechtes getan. Er hat, als dürfte er mich verachten wie ein verlorenes Kind, dem man gnädig Geld bietet, damit es nicht hungert.“

(Fortsetzung folgt.)

ten.
Daily
von
Haupt
Haupt
es
George
erstreik
itung
ent
ende
r Teil.
August 1920
Lebens
angeden
es Pfund
ilung
Wagon
der Bahn
ation
2 Uhr
ach an die
icht mehr
sehr nicht
das
ist leib
Es ist
s von
Junde
erlin
verban
unterer
ehalt
sims
find die
W. El
G. am
erlichen
Tafel
he, aus
b. ad.
er für
nt auf
Unter
Form
not dur
und
f. der
El
trede
bindung
nd voca
mähren
Dum
3 und
wert
Auf
eig
Frst
an der
Erleg
därfe
dem 15
e. G
ten mit
del we
er.
lieb
h
gung
ber
Mann
an
ged
Abma
Dalm
heute
aner
Heide
Ver
re
die
eine
en.

Deutsche Männer und Frauen! Seht zu euer Vaterland vor Zerkübelung! Seht alle, überlebet den Deutschland zu retten! Habet ein Herz für die schwer leidenden Volksgenossen im Abstammungsgebiete und unterstützt tatkräftig die Bestrebungen der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberpfälzer.“

Bad Emsburg v. d. S., 28. Aug. Der Wunderdoktor. Der Herausgeber einer Frankfurter Wochenzeitung hat in seiner hiesigen Wohnung eine Heilanstalt für Kranke eingerichtet, die sich in immer steigendem Maße gewaltigen Zustroms aus Nah und Fern erfreut. Der Anhang ist derartig groß, daß man Kunden- ja manche tagelang warten müssen, ehe sie bei dem Wunderdoktor, der durch Handauslegen und andere suggestive Mittel die Leute von jahrelangen Leiden aller Art zu kurieren sucht, an die Reihe kommen. Von glaubwürdiger Seite wird berichtet, daß der Heilkünstler schon geradezu Wunderkuren an seinen Patienten verbracht hat, in erster Linie an Gelähmten. Für seine Tätigkeit erhebt der Menschenfreund keine Gebühren. Er fühle sich, wie er in seinem Blatte verstand, von Gott zu diesem Werk berufen.

Frankfurt, 29. Aug. Fürst Golshin verzicht. Der zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte Fürst Golshin hat auf Einlegung der Revision verzichtet, weil ihm das Gericht die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt. Der Fürst hat seine Strafe sofort angetreten.

Frankfurt, 29. Aug. 50 000 Mark für den Gymnasialfonds. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier des hiesigen Gymnasiums überweist der Magistrat dem Jubiläumsfonds der Schüler eine Summe von 50 000 Mark.

Frankfurt, 29. Aug. Ein Raubanfall auf der Hengsburger Landstraße. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Freitagabend voriger Woche gegen 7 Uhr abends auf der Landstraße zwischen Hengsburg und Frankfurt ein weißer Hund an einer Frankfurter Kaufmannsgattin verhaftet, die alle, des Weges von Hengsburg kam. Aus dem Wald trat ein Unbekannter auf sie zu und forderte, daß sie ihm ihr Geld gebe. Die Frau rief um Hilfe, es war aber niemand da, der sie schützen konnte. Der Täter holte einen Revolver aus der Tasche und hielt ihm der Frau vor die Brust. Die Überfallene gab darauf ihre Barchassa. Der Räuber verschwand im Walde.

Biesbaden, 27. August. Heute Nacht hat sich auf einer Bank am Sportplatz Frankfurter Straße der 27-jährige Student Friedrich Hörtel aus unklaren Motiven erschossen. — Aus dem Fenster gesprungen ist in der Westendstraße der in einem Hotel beschäftigte 18-jährige Leinwand-Geistl. Pfaff. Er wurde tot in das städt. Krankenhaus eingeliefert.

Seltentischen, 27. August. Drei Gebrüder als Raubmörder. Der Überfall auf das Lohnfährlager der „Jede Enigkeits-Wippe“ hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Als die Raubmörder sind die drei Gebrüder Henseler aus Seltentischen ermittelt worden. Zwei der Täter konnten bereits verhaftet werden. In ihrem Besitz wurden nur noch 10000 Mark vorgefunden. Ingesamt sind den Räubern aus dem Überfall nach genauer Feststellung 160000 Mark in die Hände gefallen. Als der dritte Täter Heinz Henseler verhaftet werden sollte, gab er auf die Beamten zwei Revolverkugeln ab. Es gelang ihm zu entkommen. Später verhaftete man ihn auf dem Gelände der „Jede Kacholchen“. Man sah, wie er zwei Vergleuten ein großes Paket überreichte, worin sich wie man annimmt, der Rest des geraubten Geldes befindet. Henseler ist mit den beiden Vergleuten verschwunden.

Breslau, 26. August. Der Mädchenhandel in Deutschland, der in den letzten Jahren dem Eingreifen der Behörden wesentlich zurückgegangen war, steht jetzt wieder in voller Blüte. Die Zahl von Mädchen verschwandener Mädchen nimmt von Monat zu Monat zu, so daß die Kriminalpolizei wieder eigene Abteilungen eingerichtet haben, um diesen schmerzhaften Zuständen ein Ende zu machen. So sind aus Hindenburg in Oberschlesien eine Mädchenhandelskette gemeldet, die fast romanhaft klingt. Dort verschwanden vor etwa drei Wochen plötzlich zwei Mädchen aus in durchaus guten Verhältnissen lebenden Familien. Sie waren in Begleitung eines elegant gekleideten Herrn zuerst auf den Bahnhof in Hindenburg gefahren. Seitdem fehlte die Spur von ihnen. Vor einigen Tagen erhielt die Mutter des einen Mädchens, namens Emilie Michael, aus Dresden die Mitteilung, daß ihre Tochter in dem Zimmer eines Saalens, der sie unter falschen Vorspiegelungen dorthin geschickt hatte, gefangen gehalten werde. Zu gleicher Zeit traf auch ein Brief des entführten Mädchens ein, in dem sie um Hilfe und um Geld für die Heimreise bat. Sie sei von dem Agenten verschleppt worden, der sie nun nach Hamburg weiter transportieren wolle. Dagegen fehlt die Spur des zweiten verschleppten Mädchens, das wahrscheinlich schon über die deutsch-polnische Grenze gebracht worden ist.

Breslau, 28. August. Der „Vosolangeier“ meldet aus Kassel in Anhalt: Bei der Festnahme eines Kassensäubers aus Bitterfeld tötete der Verbrecher einen Sachmann und verwundete einen zweiten schwer.

Aufdeckung von Riesendiebstählen in Hamburg.

Hamburg, 27. Aug. (WIB.) Die hiesige Kriminalpolizei führte eine Riesenorganisation von Diebstahlern auf. Bisher wurden 30 Personen verhaftet. Die Bande schloß die Hamburger Kaufmannschaft, die Eisenbahn und andere Verladungen um Beträge im Werte von über 10 Millionen Mark. In großen Diebstahlslagern im Zentrum der Stadt, im Stadtteil Hammerbrook, im Freihafen usw. wurden umfangreiche Warenmengen beschlagnahmt unter anderem allein für zehn Millionen Mark Handschuhe, riesige Leinen Stoffe, Perlenhandtaschen, Beduhen, Paletots usw. Die beschlagnahmten Waren stellen nur den kleinsten Teil der geraubten Sachen dar. Der weitaus größte Teil ist bereits in Island verschoben worden. Nur ein geringer Teil wurde bisher zu Geld gemacht.

Die Versuchung der Quäker.

Eine Flasche Portwein, die seit 130 Jahren auf ihre Güte wartet, bildete den merkwürdigen Verhandlungsgegenstand auf der letzten Interessensammlung in London. Die Flasche hat natürlich ihre interessante Geschichte. Am 24. Juli 1790 wurde sie von Josef Corney Bewan drei Jahre lang gefangen gehalten, die damals ins Fleet-Gefängnis verschleppt waren, weil sie sich aus religiösen Gründen weigerten, die Steuern zu zahlen. Trotzdem sie sich durch die langen Gefangenenshaft schwer fühlten, widerstanden aber der Versuchung der Versuchung und öffneten nie die Flasche nicht. Diesem Festhalten ist ein Protokoll an, in dem sie bestimmten, die Flasche solle nicht eher geöffnet werden, als bis es eine „freie Kirche in England“ gäbe, wie

nicht mehr vom Staate geknechtet wird.“ Auf der Quäker-Versammlung erhob sich nun die Frage, ob „der Augenblick zur Öffnung der Portweinflasche nunmehr gekommen sei.“ Die Versammlung verneinte das aber und neigte der Ansicht zu, daß die Flasche wohl noch recht lange werde unangeöffnet bleiben müssen.

Eine Expedition zum Mount Everest. Die Besteigung des höchsten Gipfels der Welt, des Mount Everest, dessen Höhe gewöhnlich mit 29 002 Fuß angegeben wird, wird von der englischen Geographischen Gesellschaft mit dem Britischen Alpenklub erwogen. Bevor die geplante Expedition ausgesandt werden kann, sind noch sehr große Schwierigkeiten, besonders politischer Art, zu überwinden. Der Geograph Sir Martin Conway erdachte kürzlich die Möglichkeit dieser Expedition: „Fortschrittlichkeit durch Wege ist in diesem Gebiet von Nepal, das einen Teil der Basis des Mount Everest umgibt, verboten, und die Expedition wird deshalb nicht in der Lage sein, in dieser Richtung an den Fuß des Berges zu gelangen. Es besteht aber die Möglichkeit, an den Berg durch einen Umweg über tibetisches Gebiet heranzukommen und von dort aus die Besteigung zu beginnen.“

Bevölkerungsbewegung in Frankreich. In 77 vom Kriege nicht betroffenen Departements Frankreichs betrug nach Mitteilungen der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, 1913 der Geburtenüberschuss 17 366, der Geburtenrückgang betrug 1914: 53 327, 1915: 267 340, 1916: 292 655, 1917: 269 838, 1918: 319 575. Durch die aus in Frankreich sich namentlich bei der ärmeren Bevölkerung bemerkbar machenden Ernährungsschwierigkeiten und durch die immer steigende Arbeitslosigkeit der Frauen nahmen die Geburten ständig zu. Ebenfalls sind in Frankreich wie in allen kriegsführenden Ländern die Eheschließungen bedeutend zurückgegangen. (In Deutschland nahmen sie seit einiger Zeit Kraft zu. D. Red.) Betragen sie vor dem Kriege jährlich durchschnittlich 253 000, so erfolgte bereits 1914 ein Rückgang von 247 880 im Jahre 1913 auf 169 011, 1915 sogar auf 75 227 um allerdings in den weiteren Jahren ein wenig zu steigen. Die Ehescheidungen nahmen in den fünf Kriegsjahren ständig zu. Die Todesfälle erfuhren eine erhebliche Steigerung. Ihre Ursachen sind dieselben wie in Deutschland: Arbeitslosigkeit der Frauen, schlechte Ernährung, Grippe usw. Es starben 1917 im ersten Halbjahr 354 554, im zweiten 258 994, 1918 im ersten Halbjahr 316 077, im zweiten 472 539. Eine starke Zunahme weist auch die Sterblichkeit der Kinder auf. Der Bevölkerungsrückgang in den vom Kriege betroffenen Gebieten wird auf 300 000 geschätzt. Rechnet man die Kriegsverluste mit 1,4 Millionen Toten, so hat Frankreich einen Bevölkerungsverlust von 3 Millionen Menschen. Trotz des Bevölkerungszuwachses durch die Einwanderung Elap-Vollbringers betrug der Bevölkerungsrückgang Frankreichs Ende 1918 noch 1,2 Millionen Menschen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 199 vom 30. August 1920.)

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Beitrag: Rinnovorführungen.
Der Verband der Lichtspieltheaterbesitzer von Hessen und Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden darüber Beschwerde geführt, daß in letzter Zeit häufiger Rinnovorführungen in Sälen erfolgt seien, die dem Interesse der Feuerherlichkeit zu stehenden Anforderungen nicht genügen. Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten mache ich zur Pflicht, gelegentlich Rinnovorführungen in Sälen fernherhin nur zuzulassen, wenn der Vorführungsapparat in einem vom Zuschauertraum und von dessen Zugängen durch feuerfeste Wände und Türen bis auf die Projektions- und Schaulichtungen völlig abgetrennten Raum aufgestellt findet. Der Ausgang aus diesem Raum muß unmittelbar ins Freie führen. In zweifelsfällen ist zwecks Einholung der Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten unter Vorlage von Zeichnungen, Beschaltungsplänen und Beschreibungen sofort an mich zu berichten.

Frankfurt, den 24. August 1920.

Der Landrat.

Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ordne ich an Grund des § 1 der Verordnung vom 23. Juli 1919, betreffend den Zugang von ortsfremden Personen und von Flüchtlingen — Reichsgesetzblatt Seite 1353 — an, daß Zigeunern der Aufenthalt in Heilbädern, Kurorten und Erholungstätten verboten ist.

Zwangsmaßnahmen werden gemäß § 5 genannter Verordnung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Diese Anordnung ist in den Regierungsamtsblättern sowie in den in Frage kommenden Ortsblättern ortsüblich bekannt zu machen.

Berlin, 28. 66, den 27. Juli 1920.

Reichsminister für Volkswohlfahrt.

H. 6. Nr. 295.

Die Herren Bürgermeister der in Frage kommenden Ortsblättern ersuche ich, entsprechende ortsübliche Bekanntmachung zu erlassen.

Frankfurt, den 23. August 1920.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

An die in der Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 34 veröffentlichte Polizeiverordnung betreffend die Anlage und den Betrieb von Bräuen, Gebäuden und Gruben vom 11. August 1920 nebst Ausführungsanweisung, die anstelle der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1907 (Regierungs-Amtsblatt S. 237) tritt, mache ich hierdurch aufmerksam.

Frankfurt, den 25. August 1920.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister

in Hadamar, Alsbach, Dorchheim, Dorndorf, Ellar, Fahlbach, Friedhof, Kuffingen, Hängenmeilingen, Hausen, Heuchelheim, Hintermeilingen, Lahr, Langendernbach, Malmeneich, Mählbach, Niederhadamar, Niederwerner, Niederzungenheim, Oberweger, Oberzeulheim, Offheim, Steinbach, Thalheim, Waldmannshausen und Wilsenroth.

In Hadamar besteht eine Stiftung des Fürsten von Nassau-Hadamar, wozu fünf alte Frauen aus dem Bereiche des ehemaligen Fürstentums Nassau-Hadamar, welche in den bedürftigsten Verhältnissen leben, jährlich eine Pfünde von 36 Gulden erhalten sollen.

Da eine der seitberigen Pfründnerinnen gestorben ist, kann eine andere bedürftige alte Frau, katholische Konfession

aus einer der vorgenannten Gemeinden in den Besitz der Pfründe gelangen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, daher, die ältesten und bedürftigsten Witwen oder ledigen Frauenspersonen katholischer Konfession aus ihren Gemeinden in Vorschlag zu bringen.

Dem Berichte, den ich bis zum 5. kom. Mts. erwarte, ist der Geburtschein der vorgeschlagenen Person beizufügen.

Frankfurt, den 23. August 1920.

Der Landrat.

J. V. Niederhülle.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Erbach ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Frankfurt, den 26. August 1920.

Der Landrat.

J. V. Niederhülle.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit der Einlegung der Quittung über die bei der letzten Brotkartenausgabe erhaltenen Brot- und Brotzettelkarten noch im Rückstande sind, werden um Einlegung desselben binnen 24 Stunden bestimmt ersucht.

Frankfurt, den 25. August 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Beleuchtungsanweisung.

Zur Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen vom 31. Mai 1920 (Reichs-Gesetzblatt 1920 S. 1107).

In Ausführung der Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen vom 31. Mai 1920 (R. G. Bl. 1920 S. 1107) und den Ausführungsbestimmungen des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 22. Juni 1920 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 147 vom 6. Juli 1920) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe und im Einvernehmen mit den beteiligten Landesregierungen für den Bereich der Preuss. Landeskohlenstelle bestimmt:

§ 1. Die Beiträge betragen für:

Steinmehlen, Steinmehlbrütlein, Zedentots, Gaslots Mark — 50 für die Tonne

Deutsche Rohbraunkohlen, Erdmehl, Steinhohlengrass, Koksgras Mark — 15 für die Tonne

Böhmische Rohbraunkohlen, Braunkohlenscheitels Mark — 35 für die Tonne.

§ 2. Beträgt die Kohlenzufuhr eines beitragspflichtigen Verbrauchers (§ 3) zwischen 500 und 620 Tonnen im Monat, so erfolgt die Beitragsberechnung, als wenn nur 500 Tonnen zugeführt worden wären. Es bleiben in diesem Falle bis zu 120 Tonnen abgabefrei. Beträgt die Kohlenzufuhr 621 Tonnen im Monat und mehr, so werden die nach § 1 errechneten Beträge um 20 Prozent gekürzt.

§ 3. Beitragspflichtig sind alle gewerblichen Verbraucher von Kohle (Steinkohle sowie Braunkohle) Koks, Bricketts, die im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd mit den erwählten Brennstoffen arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 Tonnen monatlich verbrauchen und auf Grund der Bekanntmachung des Reichsministers für die Kohlenverteilung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher meldepflichtig sind.

§ 4. Die Erhebung der Beiträge erfolgt durch die örtlich zuständige Kohlenwirtschaftsstelle.

Die Kohlenwirtschaftsstelle nimmt auf Grund der Angaben der monatlich einzureichenden Kohlenmeldebare über die Kohlenzufuhr des Vormonats allmonatlich für jeden einzelnen Verbraucher eine Beitragsberechnung vor.

Bei Verbrauchern, die in der Regel weniger als 50 Tonnen Brennstoffe im Monat beziehen, kann die Kohlenwirtschaftsstelle die Beitragsberechnung vierteljährlich vornehmen.

Soweit Brennstoffe einem Verbraucher nachweislich auf Grund behördlicher Anordnungen entzogen worden sind, erfolgt Vergütung der für diese Brennstoffe eingegangenen Beiträge durch Gutschrift für die folgenden Monate.

§ 5. Die Einzahlung der Beiträge seitens der beitragspflichtigen Verbraucher hat innerhalb zweier Wochen nach Erhalt der Beitragsberechnung an die von der Kohlenwirtschaftsstelle ausgegebene Kasse (Bankkonto, Postkontokorrent) zu erfolgen.

Wird die Zahlung nicht innerhalb dieser Frist bewirkt, erfolgt Mahnung gegen eine Sondergebühr von 2, — Mark. Bleibt auch die Mahnung erfolglos, so werden die zu zahlenden Beiträge nach den Grundbühren über die Beitragsberechnung öffentlich Abgaben beigetrieben.

§ 6. Gegen die Beitragsberechnung seitens der Kohlenwirtschaftsstellen steht den beitragspflichtigen Verbrauchern, sofern ein Einspruch bei der Kohlenwirtschaftsstelle erfolglos geblieben ist, das Recht der Beschwerde bei der Landeskohlenstelle zu.

Die Beschwerde ist innerhalb von vierzehn Tagen nach Eingang der Ablehnung des Einspruchs einzulegen. Die Pflicht zur Zahlung der berechneten Beiträge wird durch die Einlegung der Beschwerde nicht berührt.

§ 7. Die Erhebung der Beiträge erfolgt mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ab. Die Beitragsberechnung wird erstmalig im Monat August für die in den Monaten Juni und Juli bezogenen Brennstoffmengen vorgenommen werden.

Berlin, den 29. Juli 1920.

Preussische Landeskohlenstelle.

gez. Köhlig.

Wird veröffentlicht.

Frankfurt, den 26. August 1920.

Reichswirtschaftsamt des Kreises Frankfur.

Gottesdienstordnung für Frankfur.

Katholische Gemeinde.

Dienstag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Heinrich Josef Wagner. 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Simon Ennenmann. 8 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Christian Löhner und Ehefrau.

Mittwoch 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Heinrich. 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Joh. Anton Lehnard, seine Eltern und Angehörige. 8 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Peter Spiehl.

Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Josef Heinrich. 8 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Friedrich Schäfer und Ehefrau Barbara geb. Armer. Nachmittags 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag 6 Uhr im Dom feiert. Jahramt mit sakramentalischem Segen. 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Anton Bielefeld. 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Franz Blum und dessen Ehefrau Elisabeth. 8 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Maria Rompel. 8 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Anton Jung. 8 Uhr in der Stadtkirche feiert. Jahramt für Wilhelm Semmler und dessen Ehefrau Berta geb. Rath.

Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Das Landesfinanzamt in Cassel hat die Frist zur Abgabe der **Stenererklärung zum Reichsnotopfer** auf Grund ministerieller Ermächtigung bis zum **30. September d. Is.** einschließlich verlängert. An der Einhaltung dieser neuen Frist muß unbedingt festgehalten werden. Etwaigen Gesuchen um Fristverlängerung kann unter keinen Umständen stattgegeben werden.

Limburg, den 28. August 1920.

Finanzamt.

8(199)

Stuhl o.

Nassauischer Handwerkertag.

Am **3. September 1920** zu Limburg im Gefellenhaus: vorm. 9¹/₂ Uhr Delegiertenversammlung; nachm. 2¹/₂ Uhr

Hauptversammlung

mit Vortrag des Herrn Dr. Vogel-Hannover über Lebensfragen des deutschen Handwerks, zu welcher alle selbständigen Handwerker hiermit eingeladen werden.

11(199)

Der Innungs-Ausschuß Limburg.

Mieter-Schutz-Verein Limburg.

Am Mittwoch den 1. September findet an jedem Mittwochabend von 6-7 Uhr im Geschäftsflokal des Herrn Adam Schmah, Blöde, Ecke Salzgasse, eine Beratungsfunde statt. In derselben wird den Mitgliedern kostenlos Rat und Auskunft in allen Mietangelegenheiten erteilt.

7(199)

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 2. September 1920, nachm. 1 Uhr, versteigere ich in der Wirtschaft Antony („Zum Lohndel“) dahier, meistbietend gegen Bar:

Eine größere Partie gebrauchter Möbel, darunter 3 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 11 Stühle, Sofa, Kommode, Tisch, große Spiegel, Betten, Küchenschrank usw.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Befichtigung der Sachen 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung. 10(198)

Limburg, 28. August 1920.

Bäffe, Gerichtsvollzieher.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg a. d. Lahn.

Von der Gemeinschaft der Anstalt sind im Kriege 1914-1918 für das Vaterland gefallen:

Die Lehrer

Dr. Hugo Schnabel
Valentin Reichert
Bernhard Dill;

Die Schüler

Karl Balher
Alfred Brucher
Josef Dittmann
Eugen Goebel
Josef Kropp
Richard Meissner
Peter Muth
Georg Rompel
Franz Schaefer
Josef Schlotthauer
Hermann Steup.

Zu Ehren der Gefallenen findet am Freitag den 3. September, vormittags 11 Uhr in der Aula der Anstalt eine

Gedächtnisfeier

statt, verbunden mit der Enthüllung einer Gedenktafel.

Hierzu beehren wir uns, die Angehörigen und ehemaligen Mitschüler der Gefallenen ergebenst einzuladen.

Im Namen der Lehrer und Schüler:

Dr. Jöris,

5(199)

Gymnasialdirektor.

Die billigen Einmachgurken

sind eingetroffen.

Verkauf auf dem Markte.

4(199)

Adolf Stein, Limburg,
Telefon 347.

la. Kübböl Str. 20.—
la. Tafelöl „ 23.—
Schweinefett 16.50
Cocoßfett Bfd. 13.—
Tafelreis „ 5.—
Haferflocken „ 2.20
Hafermehl „ 2.50
Kernseife

Marceller Bfd. 10.75

deutsche Stück 5.—

Matmelade Bfd. 4.—

Apfelmus 2. Bfd 5.—

Bienenhonig Bfd. 9.—

Condens. Vollmilch

amerik. Dose 8.50

„Noelke“ 8.75

Sterilisierte Vollmilch

Dose 8.50

Ed. Trombetta Nachf.

Barfüßerstr. 6.

Prima Jittauer

Speisezwiebeln

offizieren 21(198)

Münz & Brühl

Limburg Tel. 31.

Frische Handkäse,

je 1 Stück 60 Pfennig, flüßig-

weiße b. l. l. g. r.

Adolf Stein,

Limburg Salzgasse 3

Telefon 347. 3(199)

Selbständiges, Alteres 17. 198

Mädchen

zu einzelner Dame gesucht

Emil Königberger

Limburg Lahn Grabenbergstr.

Ein Posten große

Holzschuhe

zu verkaufen. 2(199)

Adolf Stein,

Salzstraße 3 Tel. 347.

Ein komplettes Bett,

Kleiderschrank u. Spiegel,

alles gut erhalten zu

verkaufen. 9(199)

Wo, sagt die Expedition.

Handwerker

Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe

in allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Rechtsbeschaffung

Fachliche Beratung

Steuersachen

Rechtsfragen

Technisches Rat

Forderungen

Buchführung

Durch die Geschäftsstelle

des Kreisverbandes

für Handwerk und

Gewerbe

Limburg a. d. Lahn

im Schloss Parkstr. 200

Sämtliche nach der

Schiedsmannsordnung

vorgefertigten Formulare sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-

deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffs-Nachrichten

und Kupfertiefdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Post-Anzeigen):

monatl. M. 9.—, vierteljähr. M. 27.—

Ausgabe B (ohne Post-Anzeigen):

monatl. M. 7.50, vierteljähr. M. 22.50

Probenummer kosten- u. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe

des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland M. 6.— vierteljährlich

Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen

von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif.

Drucksachen aller Art

wie Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten, Rundschreiben, Postkarten, Reise-Avise, Formulare, Visitenkarten, Verlobungskarten, Hochzeits- und Geburts-Anzeigen, Trauerkarten, Wein- u. Speisekarten, Frachtbriefe, Paketadressen, Aufklebezettel, Adresskarten, Wiegescheine, Prospekte, Reklamezettel, Programme, Kuverts, Mahnbriefe, sowie Plakate empfiehlt bei schnellster Lieferung und sauberer Anfertigung

Schlinck'scher Verlag und Buchdruckerei

Gegr. 1828.

Inh.: MORIZ WAGNER

Tel. 28.

Kelter-Obst

in großen Mengen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Ernst Bielefeld, Limburg.

4(199)

Hotel „Zur Alten Post“.

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 27. August.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von 10

Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

leichter

notieren

50% Reichsanleihe 79, 1/2 79, 1/2

50% Reichsanleihe 100, — 100, —

50% Reichsanleihe 98, 30 98, 30

50% Reichsanleihe 97, 70 97, 70

41 1/2% „ IV-V. 80, 90 80, 90

41 1/2% „ VI-IX. 78, 1/2 78, 1/2

41 1/2% Reichsanl. 69, — 69, —

41 1/2% „ 58, 90 58, 90

41 1/2% „ 60, 70 60, 70

41 1/2% „ 66, 1/2 66, 1/2

41 1/2% „ 56, 1/2 56, 1/2

41 1/2% „ 58, 1/2 58, 1/2

41 1/2% „ 78, — 78, —

41 1/2% „ 83, 60 83, 60

41 1/2% Bayer. Staatsanleihe — —

41 1/2% Hamburger Staatsanleihe — —

41 1/2% „ 80, 1/2 80, 1/2

41 1/2% „ 75, 1/2 75, 1/2

41 1/2% „ 86, — 86, —

41 1/2% „ 33, 30 33, 30

41 1/2% „ 23, 1/2 23, 1/2

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —

41 1/2% „ — —